



Ashtamangala Deva Prasna

Ein Orakeltag in Südindien

Copyright © 1996-1999 Shyamasundara Dasa
Übersetzung aus dem Amerikanischen: Vaidyanath Dasa (Erlend Pettersson)

Shyamasundara Dasa ist seit 1976 Schüler von A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupada. Er begann sein Astrologiestudium 1977 und lebte fünf Jahre in Indien, wo er mehrere Zweige der Astrologie studierte.

Shyamasundara Dasa ist ein Pionier der vedischen Astrologie im Westen. 1979 entwickelte er die erste vedische Astrologiesoftware. 1983 schrieb er das erste Vaishnava (vedische) Mondkalender-Computerprogramm, welches zum offiziellen Kalender für Hunderte von ashramas auf der ganzen Welt wurde. Die dritte Version seines Astrologieprogramms wurde von MATRIX Software im Jahre 1988 unter dem Namen *Jyotisha Vedic Astrology* veröffentlicht. 1987 organisierte Shyamasundara Dasa unter der Schirmherrschaft von MATRIX die Dritte Vedische Astrologie-Jahreskonferenz.

Zur Zeit schreibt er an einer Serie Kurse für den Lehrplan des Bhaktivedanta College (BVC), einer vom Staate North Carolina anerkannten Lehreinrichtung. Das BVC ist die einzige Institution höheren Wissens im Westen, die Abschlüsse in vedischer Astrologie vermittelt. Shyamasundara Dasa ist zu erreichen unter:
Internet: www.ShyamasundaraDasa.com

Dieser Artikel erschien bereits in einer astrologischen Anthologie mit Namen *Lessons in Hindu Astrology* (1997), dann im *Diamond Fire Journal* (1997) und zuletzt im indischen astrologischen Monatsmagazin *Express Star Teller* (Mai 1999).

IN SÜDINDIEN

Am Morgen des 23. Juli 1982 befand ich mich außerhalb eines Durgatempels am Stadtrand von Thiruvananthapuram, der Hauptstadt von Kerala, Südindien. Ich war in der Gesellschaft von sechs der gelehrtesten Astrologen dieser Gegend, einschließlich meines Lehrers, Krischnan Potti, Autor von über einem Dutzend Astrologiebüchern in Malayalam, und wir hatten uns zusammengefunden, einen **Ashtamangala Deva Prasna** auszuführen.

Um uns herum grünte üppige Vegetation mit vielen Frucht tragenden Kokos- und Bananenbäumen, und der betörende Duft von Champaka und Jasmin lag in der Luft. Hinzu mischten sich die Rauchschwaden der Räucherstäbchen, während alle Anwesenden - die Tempelverwalter, *brahmanas* (Priester), *pujaris* (Altarpriester) sowie die ansässige Gemeinde - auf die Astrologen warteten, um den Ashtamangala Deva Prasna zu beginnen.

Ashtamangala Deva Prasna (ADP) ist eine Besonderheit der keralischen Astrologie. Ashtamangala bezieht sich auf zwei Dinge: zunächst eine numerologische Methode, die wir später kennen lernen werden, und zweitens auf acht (*ashta*) Glück verheißende (*mangala*) Gegenstände, die man bei dieser Art der Weissagung verwendet. Es sind dies: Gheelampen (Messinglampen mit einem in geklärte Butter getauchten Docht), ein Spiegel, Gold, Milch, Yoghurt, Früchte, ein Buch und ein weißes Tuch. "Prasna" heißt "Befragung" im Rahmen der Stundenastrologie. Deva Prasna ist eine besondere Art des Prasna und auf Tempelangelegenheiten spezialisiert. Beide werden in der enzyklopädischen Abhandlung *Prasna Marga* ("Der Pfad der Stundenastrologie") behandelt. Wie ich jedoch bald erkennen

sollte, bedeutet ein erfolgreicher ADP mehr als Wissen von diesen beiden Themen. Erfolg hängt hier von einem gründlichen Wissen von allen Prinzipien des *Prasna Marga* ab, plus einem hohen Verstand, großer Beobachtungsgabe und wacher Intuition, die sich von spiritueller Praxis und einem entsagten, reinen und göttlichen Lebensstil herleiten. Da es sich hier um einen Tempel und die Hauptgottheit (Altargestalt) handelte, hatte man nur die allerbesten Astrologen gerufen, den Prasna auszuführen. Man hatte mehrere Astrologen bestellt, denn man erwartete, dass so die Fehlerquote gesenkt würde und dass, sollte ein Astrologe sich irren, ein anderer dies bemerken würde.

Dies war nicht mein erster ADP. Bei einem vorherigen 18-monatigen Besuch in den Jahren 1977/78 hatte ich mein Astrologiestudium in Hyderabad begonnen und war dann ersucht worden, es als Vollzeitbeschäftigung für meinen *guru* aufzunehmen. Bei diesem zweiten Aufenthalt in Indien (1980-83) hatte ich mit dem Studium des Prasna begonnen. Vorher hatte ich *Jataka* (Geburtsastrologie) bei Harihar Majumdar in Kalkutta studiert, einem führenden Gelehrten und Autor der *Hindu Science of the Future* sowie vieler Bücher in Bengali. Ich war entschlossen, ein voll ausgebildeter Astrologe zu werden und wusste aus meinen Studien, dass die Astrologie sechs Zweige hat, nicht nur *Jataka*; doch unglücklicherweise hatte ich keine Astrologen in Nordindien gefunden, die Prasna kannten. Ich hatte gelesen, dass Prasna und andere Astrologiezweige sich in Südindien erhalten hätten. Nachdem ich also mein Studium beendet und meinem Lehrer seine *dakshina* (Lehrgeldspende) übergeben hatte, machte ich mich im Mai 1981 mit einem Empfehlungsbrief des Y. Keshava Menon (Präsident der astrologischen Vereinigung von Kalkutta und regelmäßiger Autor für "*The Astrological Magazine*") bewaffnet in Richtung Süden nach Bangalore auf, um den Astrologen Dr. B.V. Raman aufzusuchen.

Gerade hatte ich Dr. Ramans Übersetzung des *Prasna Marga* gelesen und hoffte, er könne mich zu einem guten Lehrer dieser Kunst führen. Dr. Raman war so freundlich, mich zu empfangen, machte aber meine Träume zunichte, als er mir sagte, es sei praktisch unmöglich, einen guten Lehrer für Prasna zu finden. "Gute Gelehrte der Astrologie sind rar", sagte er, von diesen seien solche, die es verstünden zu lehren, noch rarer, und unter diesen wiederum seien diejenigen, die Zeit hätten, einen Neuling wie mich zu unterrichten, am rarsten. Und unter allen diesen Astrologen sei jemand, der Englisch sprechen könne, der allerseltenste.

Ich war unverzagt und entschlossen, das Gegenteil zu beweisen, musste aber bald entdecken, dass er nicht im Scherz gesprochen hatte. Schließlich stieß ich nach vielen Monaten unermüdlichen Suchens, und nachdem ich zahllose Astrologen getroffen hatte, auf zwei Quellen tieferen Wissens über Prasna: eine Familie von Jain-Astrologen in Bangalore, der der inzwischen verstorbene B.G. Sasikantha Jain vorstand, und die Bhrgu Prasna praktizierte; die zweite Quelle war Krischnan Potti, der Gelehrte des *Prasna Marga*. Sasikantha Jain zu überzeugen, mich zu unterrichten, brauchte zehn Monate, aber das ist etwas anderes. Und obwohl Krischnan Potti gern einwilligte, mich zu unterrichten, gab es da ein kleines Problem, oder vielmehr zwei: Er wohnte in einer wunderschönen, aber ziemlich entlegenen hügeligen Gegend vor Thiruvananthapuram ohne Zugang für Busse oder Taxi, und er sprach kein Englisch. Das erste Problem löste ich, indem ich lernte, Motorrad zu fahren. Einfach, mögen Sie glauben, aber bedenken Sie, dass es in Indien praktisch keine geltenden Verkehrsregeln gibt, und dass folgende Straßenhindernisse an der Tagesordnung sind: Hühner, Schweine,

Hunde, Kamele, Esel, Ziegen, Kühe, Büffel und einen gelegentlicher Elefant, ganz abgesehen von Scharen von Menschen, Bussen, Lastwagen, Autos und dazu fürchterliche Straßenbedingungen, und damit sind wir noch lange nicht zum Ende der Liste gekommen. (Dazu gehören nämlich noch die Exkremente all dieser Lebewesen: Hühnerkot ist kein Problem, aber ich raste einmal in der Dämmerung mit 50 Stundenkilometern in einen fußballgroßen Elefantendunghaufen. Es war, als raste ich in einen Haufen Schmiere; ich war froh, mit dem Leben davongekommen zu sein!) Jedesmal riskierte ich auf dem Weg zu meinen Astrologielektionen mein Leben und betete deshalb inbrünstig zu Narasimhadeva (eine Inkarnation Krischnas, halb Mensch, halb Löwe) um Schutz.

Das zweite Problem war ein wenig schwieriger: Er sprach kein Englisch und ich kein Malayalam, die Sprache Keralas. Doch verfügte ich glücklicherweise, obwohl kein Gelehrter, durch mein Studium der *Bhagavad-gita*, des *Srimad-Bhagavatam* und anderer vedischer Schriften sowie des *Ayurveda* und natürlich durch mein tiefes Studium der Astrologie in Indien über ein brauchbares Sanskritvokabular. So geschah es, dass, solange wir Sanskrit sprachen, ich dem Astrologiestudium gut folgen konnte - und so lernte ich dann ein ganzes Jahr bei Krischnan Potti.

Obwohl dieser in einem entlegenen Gebiet außerhalb der Stadt wohnte, besuchte ihn ein steter Strom von Menschen auf der Suche nach Rat. Ich war nicht sein einziger Schüler, aber ich nahm eine besondere Stellung ein, weil ich Ausländer war und von weit her gekommen war, einen vedischen Lebensstil angenommen hatte und so hart kämpfte, um Astrologie zu lernen.

Wir befassten uns mit allen Arten von *Prasnas*, doch ADPs waren etwas Besonderes, weil diese Art von Prasnas nur möglich ist, wenn mehrere gelehrte Astrologen sich an einem Schauplatz von ihrem Wohnort entfernt treffen. Dazu setzen ADPs den Gebrauch von *nimitta* (Omen) und anderen besonderen Methoden voraus, die wir hier beschreiben wollen. Da an den ADPs viele Personen außer meinem Astrologie-*guru* teilnahmen, fand die Diskussion auf Malayam statt. Ich beschaffte mir also einen Übersetzer, der mich den Tag über begleiten sollte; denn ich wusste, die Angelegenheit würde den ganzen Morgen und, nach einem Mittagessen, den größten Teil des Nachmittags in Anspruch nehmen.

Das nun Folgende ist aus meinen Aufzeichnungen von jenem Tag zusammengetragen. (Ich möchte allen Schülern des Prasna wärmstens empfehlen, von allen *Prasnas* Aufzeichnungen zu machen; ich tue dies immer noch). Zwar ist es mir unmöglich, alles wiederzugeben, was in diesen ungefähr sieben Stunden, die die Ausführung des Ashtamangala Deva Prasna einnahm, gesagt und getan wurde; jedoch hoffe ich, dass der Leser die mystische Erfahrung schätzen lernt, die selbst für viele Schüler der vedischen Astrologie an Magie grenzt. Zahllose Erlebnisse dieser Art krepelten meine von der modernen Wissenschaft geprägte mechanistische Weltsicht gründlich um und ersetzten sie nachhaltig durch die vedische, gottzentrierte Weltsicht des Krischnabewusstseins. Wir Astrologen neigen zu der Auffassung, alles drehe sich um Symbole auf einem Stück Papier, oder die Planeten hätten irgendwie Einfluss auf das Individuum. Dieses einschränkende Paradigma hält nicht Stand angesichts der Erkenntnis, dass alles Existierende eine Botschaft von Sri Krischna ist, die wir nur richtig deuten müssen. Die *grahas* (Planeten, die in der Weissagung benutzt werden) sind nichts als Teile einer größeren Sprache. Der Astrologe muss zu so bedeutenden Augenblicken wie

denen des Prasna Augen und Ohren ständig offen halten und bereit sein, alles in die Deutung einzubeziehen.

DER ASHTAMANGALA DEVA PRASNA BEGINNT

Die ADP-Astrologen bereiteten zunächst einen sauberen Flecken Boden vor und bedeckten ihn mit einer Schicht ungekochten Reises. Die Fragenden wurden gebeten, ihn mit einer Gheelampe, weißen Blumen und anderen Ornamenten sowie Tambula (Panblättern und Betelnüssen) und anderen Darbringungen, die die Gemeinde gebracht hatte, auszusmücken. Dann führten sie eine *puja*-Zeremonie aus, um alle für den Vorgang der Weissagung benötigten Artikel zu heiligen, und riefen Sri Krischna, die Höchste Persönlichkeit Gottes, um Segnungen an. Anschließend meditierten sie über ihre persönlichen *istadevatas* (Schutzgottheiten - Sri Krischna oder einer Seiner *avatars* wie Narasimhadeva oder Sri Rama) um die Fähigkeit, korrekte Deutungen machen zu können.

Jetzt winkten sie einen Vertreter des Tempels mit wenig oder keinem Wissen von der Astrologie herbei. Sie zeigten ihm einen *cakra* (Schema des Tierkreises) und baten ihn, diesen auf dem ebenen Boden abzuzeichnen. Mit einem Stock zeichnete er zunächst sorgfältig die westliche Seite, dann die südliche, die östliche und schließlich die nördliche.

- Im *Prasna*-Horoskop befindet sich die Seite mit Widder und Stier im Osten, Krebs und Löwe liegen im Süden, Waage und Skorpion im Westen, und Steinbock und Wassermann im Norden. Im südindischen Schema sind die Sternzeichen stationär, und der Aszendent wird mit einem Querstrich oder mit Buchstaben hineingezeichnet [siehe das Beispiel am Ende], im Gegensatz zum nordindischen oder westlichen System, wo der Aszendent stationär ist und die Tierkreiszeichen sich um ihn herum reihen.

Die *Panditas* (Gelehrten) notierten sehr sorgfältig die Reihenfolge, in der der Mann die Seiten des Schemas zeichnete. Der Priester hatte zunächst die westliche Seite gezeichnet, und einer der Astrologen stellte fest, dies sei ein höchst ungünstiges Omen, das darauf hinwies, dass Krankheiten (oder ganz allgemein schädliche Einflüsse) zunehmen würden. Diese Bedeutung sei noch dadurch verstärkt, dass er die Seiten im Gegenuhrzeigersinn aufgezeichnet hatte, was auf viele kommende Hindernisse schließen lies. Dies beides wurde als Unglückszeichen angesehen. Die Astrologen suchten dann nach Unregelmäßigkeiten in der Zeichnung, ob die Linien also dick oder dünn, unterbrochen seien oder ähnliches. Doch nichts dergleichen konnte festgestellt werden.

Nun bat man um ein Kind, welches sich nicht in Astrologie auskannte und welches frisch gebadet und neu gekleidet war. Die Erwachsenen brachten ein kleines Mädchen nach vorn, und die Astrologen wiesen es an, die ghee-Lampe und die anderen Weissagungsartikel mit Blumen zu verehren. Dann legten sie dem Kind ein Stück Gold zusammen mit Blumen, Wasser, Sandelholzpaste und mit Turmerik¹ angemachtem *aksata*-Reis in die rechte Hand. Als Nächstes bedeuteten sie dem Kind, um den *cakra* (das Rad) des Tierkreises herumzuschreiten und sich nach Osten gewandt daneben zu stellen. Inzwischen sollte der Fragesteller, der die Astrologen zusammengerufen hatte, über Krischna meditieren und Ihn

¹ **Turmerik:** ein gelbes, leicht bitteres Gewürz

bitten, Seinen Willen zu offenbaren. Alle Astrologen dachten dann über sein Problem nach und wiederholten zur Inspiration ihre Mantren, und derjenige unter ihnen, der das Ashtamangala ausführen sollte, berührte seine Kauri-Muscheln. Schließlich baten sie das Kind, das Gold in irgendeines der Zeichen zu legen, die der Priester zuvor aufgezeichnet hatte. Das Kind legte den Inhalt seiner Hand in das Rechteck, welches das Sternbild Jungfrau darstellte.

- Die beiden oben erwähnten Vorgänge, nämlich das Zeichnen des *cakra* (Tierkreises) und die Auswahl des *arudha lagna*², wären unter dem nordindischen (oder westlichen) System unmöglich. Das nordindische Format gründet sich auf Häuser, nicht Zeichen. Aus diesem und anderen Gründen empfehlen wir unseren Schülern, strikt das südindische Format zu benutzen, das allem Augenschein nach das ursprüngliche vedische ist. Es gibt Hinweise darauf, dass das nordindische Format von muslimischen Invasoren eingeführt wurde, die Indien nahezu achthundert Jahre lang beherrschten.

Dieser *suvarna-lagna*³ wurde nun zum *arudha lagna* für das ADP. Wie wir gesehen haben, wählt man den *arudha lagna* durch einen Vorgang der Omensdeutung aus, der durch Krischnas Willen gelenkt wird - ganz ähnlich wie andere wohlbekannte Weissagungsmethoden wie Tarot oder I Ging. Es gibt noch andere Arten, den *arudha lagna* zu finden, wie z.B. darauf zu achten, welches Körperteil der Fragende berührt, den ersten Buchstaben des ersten Klanges, den er erzeugt, wo auf dem Boden (in einem darauf projizierten gedachten Tierkreis) er steht, zu welchem Zeitpunkt er fragt etc. Die genaue Zeit der Auswahl des *suvarna lagna* notierte man als 8:45 Uhr. So war also das Tierkreiszeichen Löwe der *udaya lagna*, der auf der Zeit basierende *lagna*. Die Planetenstellungen dieses Zeitpunktes wurden eingetragen. Da wir uns in Kerala, Südindien befanden, durfte Mandi⁴ nicht fehlen, der in Nordindien kaum Beachtung findet. Die Horoskopzeichnung finden Sie am Textende.

Einige Autoren benutzen Mandi zwar nie in ihrer astrologischen Praxis, haben aber seine richtige Berechnung wissenschaftlich vertreten. Diese Berechnungsart habe ich bei den meisten modernen Computerprogrammen gesehen. Als ich hingegen im Jahre 1987 das *Jyotisha Vedic Program* für Matrix Software schrieb, benutzte ich einen Algorithmus, der die Methoden des *Prasna Marga* und der keralischen Tradition wiedergab, wie ich sie erlebt hatte. Dies schien mir nahe liegender, weil die einheimischen Astrologen Mandi tagtäglich benutzen; er ist für sie keine akademische Abstraktion.

Die genaue Gradzahl des *arudha lagna* ergab sich aus der Gradzahl des *udaya lagna*. Da der *udaya lagna* bei 12°13' Löwe lag, fiel der *arudha lagna* auf 12°13' Jungfrau. Der *arudha navamsa* war dann der vierte *navamsa* und entsprach dem Krebs. (Ein *navamsa* ist ein Neuntel eines Sternzeichens zu 30°, also 3°20'.)

Nun überprüfte man, wie das Stück Gold im *suvarna lagna* lag. Das Goldstück lag mitten im Rechteck, das für die Jungfrau stand, jedoch kopfüber, oben auf dem *aksata* und den Blumen.

² **lagna**: Aszendent

³ **suvarna lagna**: *suvarna* = Gold, also "Goldaszendent"

⁴ **Mandi**: ein Himmelspunkt, der wie ein Planet behandelt wird

Auch lag es schief und nach Süden geneigt. Die Astrologen erklärten, dies sei ein weiteres schlechtes Omen, welches den Tod und andere Übel anzeigte. (Ob es sich wirklich um einen Tod handelte, müsste man indes anhand des Gesamtbildes beurteilen.)

Während man noch den *suvarna lagna* auswählte, war der Hauptastrologe der Gruppe, Krischnan Potti, bereits zum ersten Teil der *ashtamangala*-Numerologie übergegangen.

- Hier müssen wir eine Erklärung einschieben: In der keralischen Weissagung sind Kauri-Muscheln ein wesentliches Instrument. Für diese Zwecke benutzte Muscheln werden besonders gereinigt, z.B. durch das Chanten von Mantren und das Baden im Ganges oder in anderen heiligen Flüssen, und ausschließlich für die Weissagung verwendet. In weniger komplexen Arten des Prasna, also außer im Deva Prasna, findet man den *arudha lagna* häufig allein durch die Handhabung der Kauris. Für die Weissagung benutzt man 108 Kauris. Für den ersten Teil des *ashtamangala* berührt der Astrologe zunächst die Kauris, während er auf seinen Mantra meditiert und um spirituelle Führung betet. Dann teilt er die Muscheln beliebig in drei Haufen auf, einen zu seiner Linken, einen direkt vor ihm und einen rechts.

Nachdem er den *suvarna lagna* untersucht hatte, ging Krischnan Potti zum zweiten Teil des *ashtamangala* über, indem er aus jedem einzelnen Haufen Gruppen von acht (*asta*) Muscheln herauszählte und den Rest behielt - wenn der Rest gleich null ist, rechnet man ihn als acht. Er erhielt eine dreistellige Zahl, in welcher keine Stelle größer als acht war. Von links nach rechts stehen die Zahlenstellen jeweils für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Hier die vereinfachten Bedeutungen: 1 = Sonne, 2 = Mars, 3 = Jupiter, 4 = Merkur, 5 = Venus, 6 = Saturn, 7 = Mond, 8 = Rahu. Es gibt jedoch noch weitere Bedeutungen. Ungerade Zahlen werden als förderlich angesehen, gerade als widrig. Auf diese Weise erhielt man die Zahlen 8-3-1, jeweils von Rahu, Jupiter und Sonne beherrscht. Ich glaubte zunächst, dies bedeute, dass die Vergangenheit schlecht war, die Gegenwart und Zukunft hingegen gut; die versammelten Astrologen hingegen waren anderer Meinung: Da die Zahlen von links nach rechts abfielen und wegen anderer besonderer Umstände war die Vergangenheit gut, die Gegenwart schlecht und die Zukunft würde noch schlimmer werden. Andere Deutungen schienen diese ihre Beobachtung zu bestätigen.

Nun zündete man die Gheelampe an, wobei die Flamme sich nach Süden neigte, und auch dies war ein übles Omen. In diesem Augenblick stellte einer der Astrologen fest, die Altargestalt müsse mindestens zweimal schon umgezogen sein, bevor sie im gegenwärtigen Tempel installiert worden sei. Die Tempelverwalter stimmten zu und wollten wissen, woher er dies wisse. Der Astrologe erwiderte, es müsse so gewesen sein, da er bemerkt habe, dass die Lampe in der Nähe des Altarbereiches niedergestellt, dann aber zweimal wieder aufgehoben worden war, bevor der Prasna begonnen hatte.

Jetzt untersuchten die Astrologen den *tambula* (Panblätter), der für die Verehrung bereitstand. Diese Blätter repräsentieren die 12 Häuser des *deva prasna*-Horoskops, und der Zustand dieser Häuser lässt sich am Zustand der Blätter ablesen. Bevor wir die Blätter interpretieren, wollen wir die Gelegenheit nutzen, in Kürze die besondere Bedeutung der 12 Häuser im *deva prasna* zu erläutern:

- 1: Tempelgebäude, *murti* (Altargestalt), göttliche Gegenwart der Gottheit im *murti*
- 2: Reichtum, Einkommen, Tempelschätze und Wärter
- 3: der *naivedya* (Opferdarbringung) und Diener
- 4: alle Gebäude und Ländereien, die zum Tempel gehören, sowie auch Tempelfahrzeuge
- 5: (wiederum) *murti* und göttliche Gegenwart
- 6: Verunreinigung des Tempels, Feinde und Diebe
- 7: die Gemeinde und der Schmuck der Gottheit
- 8: göttliche Gegenwart, Opferdarbringungen, Diener sowie Gutes und Böses
- 9: Charakter der Tempelautoritäten und ihre Verdienste, Frömmigkeit
- 10: tägliche Zeremonien (*puja*), besondere Feste und *devalakas* (Girlandenmacher, Musiker etc.)
- 11: Frömmigkeit, Verdienst, Wohlstand und Einkommen
- 12: Eigenschaften der Priester, Ausgaben und Müll

In diesem Fall hatten wir nur drei Panblätter, konnten also nur die ersten drei Häuser des *deva prasna* untersuchen. Das erste, welches den *lagna* repräsentierte, hatte Druckstellen und Einschnitte; also ein ungünstiges Zeichen für diesen Bereich. Das zweite war kleiner als die anderen und ebenfalls eingeschnitten; wir hatten es also mit finanziellen Problemen zu tun. Das dritte sah weitaus besser aus, zeigte also an, dass das Tempelpersonal in der Lage war, Gutes zu tun.

Die Blätter wurden nun dazu benutzt, den *tambula lagna* zu bestimmen, zu dem man mit der folgenden Formel gelangt: $(T \times 10 + 1):7$, wobei T die Anzahl der Tambulas ist. Da $T = 3$, erhalten wir: $(3 \times 10 + 1):7 = 31:7 = 4 \text{ Rest } 3$. Der Rest 3 weist auf Mars in der Planetenanordnung hin.

- In der vedischen Astrologie sind die Planeten wie folgt angeordnet: Sonne, Mond, Mars, Merkur, Jupiter, Venus, Saturn, Rahu, Ketu. Dies entspricht der Anordnung der Wochentage.

Da der Mars sich in der Waage befindet, wird das Sternbild Waage zum *tambula lagna*. Der Mars an sich weist auf Streit und Konflikte hin, und da er hier in der Waage stand, schlussfolgerte man, die Tempelgottheit sei die Göttin Kali.

Da die Vorbereitungen nun vorüber waren, konnten die Deutungen auf der Grundlage der Planetenstellungen beginnen: Da Rahu über die erste *ashtamangala*-Zahl (8) herrschte und zusammen mit Venus im zehnten Haus stand, gab einer der Astrologen bekannt, der Tempel müsse früher weiter östlich an einem Ort gelegen haben, den ein *naga* (ein reizbarer Schlangengott mit mystischen Kräften) besetzt hielt. Die Tempelmanager gaben dies zu.

Da der Mars gerade erst in die Waage eingetreten war, traute sich ein Astrologe zu sagen, es hätte vor einiger Zeit ein Feuer im Tempel gegeben. Wiederum herrschte Zustimmung. Man war nun von der Arbeit der Astrologen überzeugt. Ein weiterer Astrologe wies darauf hin, dass Rahu und Venus im zehnten Haus auch bedeuteten, dass nahebei jemand an Vergiftung gestorben sei und der Geist sich immer noch in der Umgebung herumtrieb. Wir erfuhren, dass vor einiger Zeit ein Kind Gift geschluckt habe und auf dem Grundstück gestorben sei.

Bis jetzt hatte man uns noch nicht gesagt, warum der ADP überhaupt stattfand. Natürlich konnten wir vermuteten, dass es irgendwelche Probleme gab, wussten aber keine Einzelheiten. Im Verlaufe des ADP klärte sich das Bild jedoch. An diesem Punkt angelangt, enthüllten die Astrologen dem Fragesteller schließlich seine ursprüngliche Frage. Einer sagte, da Saturn sich am *arudha lagna* befand, wolle man wissen, warum Durga Devi (die Göttin der materiellen Welt) den Tempel verlassen habe. Die Leute sagten, dass dies in der Tat ihre Frage war. Der Grund für ihr Verlassen, sagten die Astrologen, sei, dass die Verhaltensregeln nicht beachtet worden seien - unreine Menschen, z.B. solche, in deren Familie kürzlich jemand gestorben sei oder Frauen in ihrer Periode, seien in den Tempel eingetreten oder ähnliches.

Jungfrau als *arudha lagna* bedeute, dass die Frauen der Familie durch besonderes Arrangement das Land besäßen. Auch dies wurde bestätigt.

Die Astrologen stimmten darin überein, da Mars als *maha-badaka* und Jupiter als *samanya-badaka*⁵ für den Aszendenten Jungfrau sich im zweiten Haus befänden, und da Ketu im *navamsa* in der Jungfrau stünde und Jungfrau gleichzeitig der *arudha lagna* sei, müsse noch jemand anderes gestorben sein. Dieser Tote käme zusammen mit dem vergifteten Kind zum Tempel, da sie keine andere Zuflucht hätten, und verunreinigte den Ort. Die Tempelverwalter gaben zu, dass tatsächlich jemand anderes gestorben sei; und zwar ein Verwandter durch einen Fall von einem nahen Baum.

Die Gelehrten fuhren fort, da Jupiter als Übeltäter in Konjunktion zu Mars stehe, dem Signifikator für Landbesitz, und eben dieser Jupiter Venus aspektiere, bedeute dies, dass das Land, worauf sich der Tempel befände, früher einem gefallenem *brahmana* gehört habe und der Geist dieses *brahmana* diesen Ort jetzt heimsuche. Auch behaupteten sie, dass zu sehen sei, dass sich Bhadrakali, die wilde, dunkle Seite der Durga manifestiert habe und Durga überdecke. Die Tempelverwalter müssten Bhadrakali entfernen und nur Durga stehen lassen.

Nachdem die Astrologen alle Häuser des Deva Prasna untersucht hatten, folgerten sie, dass der Tempel neu erbaut werden müsse, da sich Ketu im vierten Haus befände und der Planetenherrscher des vierten Hauses, Jupiter, sich in einer schwierigen Stellung befände. Ferner hätte ein Diebstahl stattgefunden, und im Tempel gäbe es keine Innenausstattung mehr. Die Widrigkeiten im zehnten und zwölften Haus wiesen auf notwendige Verbesserungen in der priesterlichen Tempelordnung hin. Weiter empfahlen sie auf Grund des Zustandes des achten Hauses, dass der Gottheit besondere Opfergaben und Zeremonien dargebracht werden sollten, um sie zu besänftigen.

⁵ *badaka* – ungünstiger Planet

Dann wurde mehrfach gefragt, was genau geschehen solle, um die Gottheit zu besänftigen und Bhadrakali zu entfernen. Verschiedene Vorschläge wurden gemacht. Um zu entscheiden, ob ein bestimmtes Gegenmittel funktionieren werde, nahmen die Astrologen wieder die Kauri-Muscheln zu Hilfe. Nach der Fragestellung und der vorgeschlagenen Lösung meditierte Krischnan Potti und nahm dann eine Handvoll Kauris. Er zählte dann Zwölfergruppen ab und gelangte zu einem Rest; wenn der Rest 0 war, wurde er als 12 angesehen. Diese Zahl bedeutete einen neuen *arudha lagna*, wenn Jupiter sich im Trigon (5. und 9. Haus) oder Quadrant (1., 4., 7. und 10. Haus) zu diesem neuen *arudha lagna* befand, war die Antwort "ja", sonst "nein". Auf diese Weise versuchte man mehrere Stunden, verschiedene Strategien zur Lösung der Probleme des Tempels zu finden.

Diese Überprüfung ist sehr wichtig. Oft werden verschiedene Gegenmittel wie das Tragen von Juwelen oder Ausführen von Zeremonien empfohlen; woher soll man jedoch wissen, ob die Gegenmittel funktionieren werden oder nicht? Viele der Gegenmittel, für die heutzutage geworben wird, sind ziemlich teuer und nützen im Allgemeinen nur dem Astrologen, der den Edelstein verkauft oder eine Kommission für den Verkauf bekommt. Bevor man mit einer Heilmethode beginnt, sollte man zuerst durch ein Prasna ermitteln, ob sie überhaupt funktionieren wird.

SCHLUSSWORT

Wie wir an diesem Beispiel gesehen haben, ist das in Kerala überlieferte System des vedischen Prasna eine sehr wirkungsvolle Methode. Es zu beherrschen erfordert eine Menge harter Arbeit, Übung und vor allem Vertrauen in Sri Krischna. Fester Glaube ist erforderlich, denn wir haben uns angewöhnt, mechanistisch zu denken. Darüber müssen wir uns erheben und verstehen, dass aus der spirituellen Sicht alles bewusst ist und von Gott kontrolliert wird. Der Vorgang der Weissagung erlaubt uns, durch belebte oder anscheinend unbelebte Objekte oder zufällige Erscheinungen mit Gott in ein Gespräch zu treten. Dieser Dialog kann nur dann stattfinden, wenn wir unsere Intelligenz, unseren Verstand und unsere Sinne erziehen und läutern, wenn wir passende Schriften lesen und wenn wir ein reines und auf die Lehren der Veden gegründetes Leben führen.

BIBLIOGRAFIE

Bhat, RamaKrischna, M., 1992, *Essentials of Horary Astrology or Prasnapadavi*, Delhi, India: Motilal Banarsidass Publishers.

Raman, Bangalore, Venkata, 1980, 1st Edition, translation, *Prasna Marga*, part 1, Bangalore, India: IBH Prakashana.

Raman, Bangalore, Venkata, 1985, 1st Edition, translation, *Prasna Marga*, vol. 2, Bangalore, India: IBH Prakashana.

HOROSKOP

Zeit und Ort: 23. Juli 1982 Thiruvananthapuram, Indien 76°55' O 08°29' N 08:45 Uhr			Rasi	Navamsa
	<i>arudha lagna</i>	12°13'	Jungfrau	Widder
	<i>udaya lagna</i>	12°13'	Löwe	Krebs
	Sonne ☉	06°21'	Krebs	Löwe
	Mond ☾	08°44'	Löwe	Zwillinge
	Mars ♂	00°08'	Waage	Waage
	Merkur ☿	03°46'	Krebs	Löwe
	Jupiter ♃	07°46'	Waage	Schütze
	Venus ♀	09°21'	Zwillinge	Schütze
	Saturn ♄	22°52'	Jungfrau	Krebs
	Rahu ♃	19°39'	Zwillinge	Fische
	Ketu ☿	19°39'	Schütze	Jungfrau
	Mandi	2°17'	Löwe	Krebs

			♀ 09 12 11 ♂ 19 11 39	♂	A L		☾
	Rasi		♀ 03 06 46 ☉ 06 06 21		Navamsa		UL ♄
			UL 12 12 13 ☾ 08 08 44				☉ ♀
☿ 19 39		♂ 00 07 08 ♃ 07 07 46	AL 12 11 13 ♄ 22 11 52	♃ ♀		♂	☿